

wieder habe ich auch von Frauen aus Westdeutschland gehört: Wie sehr haben wir uns vor 1989 die Bedingungen gewünscht, die die DDR-Frauen hatten. Mich haben diese Argumentationen oft ratlos gemacht: Steht es um die heutige Frauenpolitik wirklich so schlecht, dass man sich nach der DDR zurücksehnt?

Zeitgleich zur ersten Auflage des Buches bekam das Thema Frauen und Gleichberechtigung eine neue Relevanz. Die Diskussionen drehten sich um die Arbeitskraft von Frauen und die Frage, unter welchen Bedingungen diese sich am besten nutzen lässt. Eine geringere Rolle spielte, was Frauen und Männer brauchen, um Beruf und Familie zu vereinbaren. Vielmehr schien es darum zu gehen, dass Frauen unter allen Umständen arbeiten gehen sollten. Gestritten wurde darüber, ob Frauen, die länger als die vom Staat

gewährten Elternmonate bei ihren Kindern bleiben, rückständig sind. Ihnen wurden und werden gravierende Karrierenachteile prophezeit. Warum soll eine Frau, die drei Jahre mit ihren Kindern zu Hause bleibt, nicht genauso emanzipiert und gleichberechtigt sein wie eine Frau, die nach der Geburt nur sechs Wochen zu Hause bleibt? Während Männer dafür gefeiert werden, wenn sie sich mehr Zeit für ihre Kinder nehmen und als »Hausmann« den Haushalt schmeißen und dafür sogar als »Spitzenvater« ausgezeichnet werden, wird dies bei Frauen als rückständig angesehen.

Da bei den Diskussionen immer wieder der Vergleich mit dem Westen Deutschlands eine große Rolle spielte, ist in dieser Auflage ein Kapitel aufgenommen worden, das die Entwicklungen in der Bundesrepublik nachzeichnet.

Egal wie modern unsere Gesellschaft und

unser Leben sind, Familien werden immer wieder vor ähnlichen Problemen stehen. Es geht darum, dass moderne Lösungen gefunden werden, damit Familien sich für das ihnen genehme Lebensmodell entscheiden können. Dazu gehört, Familien, Männer und Frauen darin zu bestärken, dass sie den für sie besten Weg wählen – ohne zu suggerieren, alles wäre zum Nulltarif und ohne Anstrengungen und Einschränkungen zu haben. Das heißt, dass ausreichend und gut ausgestattete Betreuungsmöglichkeiten für alle Kinder zur Verfügung stehen müssen, damit Eltern und vor allem Frauen sich wirklich frei entscheiden können, wie sie leben wollen. Für mich gehört dazu, dass Frauen oder Männern für die Zeit, die sie mit der Betreuung und Erziehung von Kindern zubringen, und die deshalb im Beruf zurückstecken, ein angemessener Ausgleich ihrer Rentenansprüche gewährt wird. Es geht

letztlich um Anerkennung und Respekt. Denn nach wie vor gilt: Kinder sind die Zukunft, und diese Zukunft braucht Investitionen in materieller und emotionaler Hinsicht.

Selbstbewusst und lebensfroh?

Frauen in der DDR

Als das Leben in der DDR nach 1990 bewertet und häufig kritisch hinterfragt wurde, hatte kaum noch etwas Bestand. In einem war man sich in Ost wie West jedoch einig: Auch wenn vieles nicht gut gewesen war – immerhin waren die Frauen gleichberechtigt gewesen. So